Abonnement
für Halle vierteljährlich 2 M., durch die Post bezogen 2 M. 50 Pf.; 2 monatlich 1 M. 67 Pf., 1 monatlich 84 Pf. excl. Bestellgeld.
Bestellungen werden von allen Reichs-Postanstalten angenommen.
Für die Redaction verantwortlich: Otto Hendel in Halle.

Saale-Zeitung.
(Der Bote für das Saalthal.)

Sechzehnter Jahrgang.

Inserate
werden pro Spaltzeile oder deren Raum mit 20 Pf., für Halle mit 15 Pf. berechnet und in der Expedition, von unseren Annahmestellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen.
Reclamen im redactionellen Theile pro Zeile 40 Pf.
Expedition: Halle a. d. S., Neue Promenade 1.

Nr. 94. Halle a. d. Saale, Sonnabend den 22. April 1882.

Stille Zeit.

Noch immer dauert die österliche Ruhe fort, welche sonst schon lange sich fast nur auf die Festtage zu beschränken pflegte. In Rußland mehren sich die, freilich nicht untrüglichen, Zeichen, daß Ignatieffs Einfluß im Schwinden ist. Das Geschrei der der Culturwelt feindlichen Blätter scheint nach und nach zu verstummen und einzelne überlaute Schreier zeigen nur, daß sie sich in der Einsamkeit fürchten. Der Nihilismus hat inzwischen durch den Odessaer Mord gezeigt, daß er noch nicht todt ist, ja auch sein Wesen noch nicht geändert hat. Daß nach und nach alle Mitschuldigen des Kaisermordes der Regierung in die Hände gefallen sind und ihre Strafe erlitten haben, rührt weniger von der geschickteren Leitung des Sicherheitsdienstes her, als daher, daß dieselben Männer, welche jene Unthat begangen hatten, später unter anderen Namen sich an anderen verbrecherischen Anschlägen betheiligt haben.

Oesterreich hat den dalmatinisch-herzegowinischen Aufstand unerwartet rasch zu Boden geschlagen und fordert von den Delegationen die Mittel, ähnliche Bewegungen für die Zukunft zu erschweren, wenn nicht gar unmöglich zu machen.

In Italien ist die Feier des sechshundertjährigen Gedenktages der Sicilianischen Vesper ohne irgend welche Ungebühr vorübergegangen.

Die Franzosen haben Bu Amena geschlagen, aber nicht gefangen, ein Sieg, der in dem Lande des Jugurtha nicht viel besagen will, und sehen im Innern die hohen Wogen, welche die Erregung der Ultramontanen infolge des Schulgesetzes schlug, allmälig sich senken, worin freilich keine Bürgschaft dafür liegt, daß nicht hier und dort doch einmal ein künstlich erregter Sturm die Wellen über das Bollwerk treiben wird, mit welchem das Gesetz die öffentlichen Zustände umgiebt.

England ist, von einer heftigen Rede des Führers der torystischen Opposition abgesehen, still und — rathlos.

In Spanien hatten die materiellen Interessen in Catalonien eine vorübergehende Bewegung gegen den französischen Handelsvertrag hervorgerufen, in welchem die Hand der rothen Internationalen unheimlich drohend sichtbar wurde. Jetzt ist auch dort die alte Stille wiedergekehrt.

Wenn auch Europa nicht gerade hoffnungsvoll in die Zukunft blickt, sind andererseits besonders unruhvolle Fragen, welche den Weltfrieden in naher Zeit bedrohen könnten, nicht vorhanden, so verwickelt und beunruhigend auch die inneren Verhältnisse mehr als Eines Staates sein mögen. Nun, unsere Leser brauchen nicht zu besorgen, daß es uns und ihnen sobald an politischem Unterhaltungsstoffe fehlen werde. Im preußischen Landtage wird es bald lebhaft genug zugehen und nicht minder im Reichstage. Daß aber auch auswärtiger Stoff nicht fehle, dafür werden vor allem Frankreich und Irland sorgen.

—g.

Politische Uebersicht.

Wiener Blättern zufolge hat die Commission des österreichischen Herrenhauses zur Vorberathung des Wahlreformentwurfs denselben unverändert in der Fassung des Abgeordnetenhauses angenommen. — Ein Circular des verfassungstreuen Wahlcomites zu Prag zeigt den verfassungstreuen Wählern des böhmischen Großgrundbesitzes an, daß das Comite das Compromißanerbieten der Conservativen ablehne und Wahlenthaltung anempfehle.

Der wegen Mordversuchs gegen die Königin von England angeklagte Maclean ist am Dienstag, wie ein verspätet eingetroffenes Telegramm berichtet, von den Geschworenen in Reading für nicht schuldig erklärt und als unzurechnungsfähig dem Irrenhause überwiesen worden. — In einem Artikel über die Ernennung des Herrn v. Giers zum russischen Minister des Auswärtigen spricht die „Times“ die Ueberzeugung aus, daß diese Ernennung den Wunsch und die Absicht des Kaisers beweise, den Frieden aufrecht zu erhalten. Sollte eine Begegnung zwischen den Kaisern von Rußland und Oesterreich stattfinden, so werde dieselbe zeigen, nicht daß Oesterreich gesonnen sei, mit Deutschland zu brechen, sondern daß Rußland wenigstens momentan nicht geneigt sei, als Champion der slavischen Insurgenten aufzutreten. Durch die Ernennung eines friedfertigen Ministers des Aeußeren habe Rußland eine so gute Bürgschaft für seine friedlichen Gesinnungen gegeben, wie gehofft werden konnte.

Der serbische Gesandte Petroniewitsch überreichte am Donnerstage dem Könige von Schweden das Notifikationsschreiben über die Erhebung Serbiens zum Königreich. — Da die Herzogin von Cumberland nächsten Sonnabend zum Besuche in Kopenhagen erwartet wird, so hat der Kronprinz die beabsichtigte Reise nach London verschoben.

Der russische „Regierungsanzeiger“ veröffentlicht einen kaiserlichen Befehl, welcher allen Militärpersonen verbietet, öffentlich politische Reden zu halten oder öffentliche Kritik zu üben, da dies nicht dem Geiste der Disciplin entspreche. Gleichzeitig wird eine frühere Anordnung bestätigt, wonach auch den Beamten des Kriegsressorts verboten bleibt, ohne Genehmigung ihrer Vorgesetzten irgend welche Druckschaften zu veröffentlichen, welche auf die inneren oder äußeren Verhältnisse des Auslandes Bezug haben.

Der König von Serbien hat am Donnerstag, von der Königin, dem Thronfolger und den Ministern begleitet, die Rundreise durch das Land angetreten.

Aus Bukarest kommt die erfreuliche Nachricht, daß die Königin von Rumänien am Donnerstag zum ersten Male seit ihrer Erkrankung wieder eine Ausfahrt gemacht hat.

Deutsches Reich.

○ **Berlin**, 20. April. Während man bisher über den Zweck der Besuche des Großfürsten Wladimir von Rußland an den Kaiserhöfen von Wien und Berlin auf Vermuthungen, wie sie innerhalb der Diplomatie ausgesprochen wurden, angewiesen war, werden jetzt, da der Besuch in Wiesbaden unmittelbar bevorsteht, bestimmtere Angaben laut. Die Reise des Großfürsten hat danach den Hauptzweck, die Kaiser von Oesterreich und Deutschland persönlich im Namen des Czaren zu dessen Krönung in Moskau einzuladen. Schon jetzt läßt sich mit einiger Sicherheit voraussagen, daß Kaiser Wilhelm mit Hinweis auf sein hohes Alter seine Theilnahme an der seltenen Feier ablehnen, dafür aber die Betheiligung des Kronprinzen in seiner Vertretung zusagen wird. Ebenso glaubt man zu wissen, daß der Kaiser von Oesterreich sein persönliches Erscheinen nicht zugesagt, dafür aber die Absendung des Kronprinzen Rudolf versprochen hat. Dafür, daß Großfürst Wladimir noch weitere politische Zwecke bei seinen Besuchen im Auge hat, läßt sich nach guten Informationen nicht der geringste Anhalt finden.

* **Berlin**, 20. April. Der Kaiser unternahm gestern, wie telegraphisch aus Wiesbaden gemeldet wird, eine Ausfahrt. Unter den zum Diner geladenen Persönlichkeiten befand sich auch der Regierungspräsident v. Wurmb. Heute Vormittag nahm der Kaiser den Vortrag des Hofmarschalls v. Perponcher entgegen und empfing mittags den Prinzen Nicolaus von Nassau, sowie die Generallieutenants v. Woyna und v. Witzendorff. Die Kaiserin hat heute Mittag, von dem Großherzog bis Eisenach begleitet, von Weimar aus die Reise nach Wiesbaden fortgesetzt. — Großfürst Wladimir von Rußland traf heute Abend 6½ Uhr auf der Rückreise aus Italien hier ein, wurde auf dem Bahnhofe von den Mitgliedern der russischen Gesandtschaft begrüßt und setzte nach halbstündigem Aufenthalte die Reise nach Wiesbaden fort. Von dort trifft der Großfürst Sonnabend Nachmittag 1½ Uhr wieder in Berlin ein und setzt abends die Reise nach Petersburg fort. — Der Kronprinz nahm im Laufe des gestrigen Vormittags einige Vorträge und Meldungen entgegen. Heute empfing der Kronprinz den Botschafter Grafen Hatzfeld, sowie die zu den Besichtigungen beim Gardecorps hierher commandirten königlichen bairischen Obersten Müller, Eppler, Lindhammer, Maillinger, v. Parseval und Harrach. Nachmittags erfolgte die Uebersiedelung der kronprinzlichen Familie nach dem Neuen Palais. — Der Fürst Georg zu Waldeck und Pyrmont hat seinen Kabinetsrath und Kammerherrn von Stockhausen nach Berlin gesandt, welcher mit dem großbritannischen Botschafter Lord Ampthill noch einige Formalitäten, betreffend die Ehepakten zur Vermählung des Prinzen Leopold von England, Herzogs von Albany, mit der Prinzessin Helene von Waldeck zu erledigen hat. Gleichzeitig war der Abgesandte des Fürsten Georg der Ueberbringer eines Geschenkes des Waldeckschen Fürstenpaares für Lord und Lady Ampthill. Aus Anlaß der am 27. d. in der Georgs-Kapelle des Schlosses zu Windsor stattfindenden Vermählung beabsichtigt das großbritannische Botschafterpaar eine größere Ballfestlichkeit zu veranstalten. Im Auftrage der kronprinzlichen Herrschaften wird sich der Kammerherr Graf Seckendorff nach England begeben.

* Allgemeines Bedauern dürfte die Nachricht erregen, daß nach dem Rücktritt des Dr. Engel nun auch der zweitbedeutendste Statistiker im Amte, Geheimrath Professor Meitzen, der Verfasser des epochemachenden Werkes „Der Boden und die landwirthschaftlichen Verhältnisse des preußischen Staates“ die nachgesuchte, mit Gesundheitsrücksichten motivirte Entlassung erhalten hat. Als Anerkennung seiner Verdienste ist dem Scheidenden der rothe Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife verliehen worden. Als Nachfolger wird der Professor der Statistik in Dorpat, Dr. Stiede, bezeichnet.

* Der Cultusminister hat den Oberpräsidien die im Jahre 1879 aufgenommene, in seinem Auftrage im königl. statistischen Bureau bearbeitete und nunmehr veröffentlichte Statistik der öffentlichen Volksschulen in Preußen (einschließlich Mittelschulen und höhere Mädchenschulen) und der zur Unterhaltung derselben erforderlichen persönlichen und sachlichen Gesammtaufwendungen für das Jahr 1878 zugehen lassen.

* Seitens des Königreichs Bayern sind bei dem Bundesrath einige Ergänzungen zu den geplanten Abänderungen der Gewerbeordnung beantragt worden. Diese Ergänzungen betreffen die Ausübung des Gewerbes der Hufschmiede auf Grund von Prüfungszeugnissen, die Zurücknahme der Approbation von Aerzten und Apothekern in gewissen Fällen, endlich die Einführung von Arbeitsbüchern für alle gewerblichen Arbeiter.

* **München**, 20. April. Die Kammer der Abgeordneten nahm den Antrag Biehls auf Revision der Reichs-Gewerbeordnung und Einführung obligatorischer Innungen mit 80 gegen 59 Stimmen an. Der Minister des Innern erklärte, den Antrag nicht berücksichtigen zu können, weil zunächst die Wirkungen der Gewerbe-Ordnungs-Novelle vom Jahre 1881 und des jüngst publicirten Normal-Innungsstatuts abzuwarten seien. Die Regierung vermöge in Zwangsinnungen keineswegs das Heil des Handwerks zu erblicken.

---

[74]

Schloß Montbeliard.

Roman von Ewald August König.

(Fortsetzung.)

„Wir wollen sehen!“ sagte der Untersuchungsrichter nach kurzem Nachdenken, „die Eheleute Donner werden draußen schon warten, ich habe sie zum Verhör hierher bringen lassen.“

Der Untersuchungsrichter gab seinem Actuar einen Wink und nahm die Acten wieder auf, in denen er eine geraume Weile blätterte. Als er endlich aufblickte, stand Donner vor ihm.

„Haben Sie das geschrieben?“ fragte er, auf das Schriftstück zeigend.

„Das ist das Document, das ich dem Baron Teleki ausfertigen mußte,“ erwiderte der Agent lebhaft, „ich konnte mir nicht denken, daß es, wie Sie behaupteten, verloren sein sollte, es lag ja auf dem Schreibtisch, als ich den Baron verließ.“

„Besinnen Sie sich genau,“ sagte der Richter, „ich vermuthe, daß Sie es dem Herrn Chevalier von Montbeliard ausgehändigt haben, bei ihm soll es gefunden worden sein.“

„Nun, wenn es bei ihm gefunden wurde, dann hat er es auch gestohlen!“ rief Donner. „Wie hätte ich dazu kommen sollen, ihm diese Schmähschrift zu übergeben? Wenn ich den Baron ermordet hätte, dann würde ich doch vor allen Dingen dieses Papier vernichtet haben. Daß es wiedergefunden wurde, ist wohl ein überzeugender Beweis für meine Schuldlosigkeit.“

„Pochen Sie darauf nicht,“ warnte der Richter, „bewiesen ist Ihre Schuldlosigkeit noch nicht, die Anklage gegen Sie steht noch immer auf festen Füßen. Haben Sie in die Cassette, die offen vor dem Baron stand, hineingesehen?“

„Ja wohl.“

„Sie haben die Brillanten gesehen?

„Nur einige, sie lagen in Watte verpackt in einem offenen Schächtelchen, es waren große, kostbare Steine. Aber wenn Sie glauben, daß dieser Anblick mich zu dem Verbrechen hätte reizen können, so ist das doch eine falsche Voraussetzung, ich würde die Steine nicht genommen haben, denn wenn ich sie hätte verkaufen wollen, wären sie zum Verräther an mir geworden.“

„Sie behaupten, bei Ihrem Fortgange die Baronesse hinter der Thür des Nebenzimmers gesehen zu haben, sie aber bestreitet diese Möglichkeit, da sie in einem anderen Zimmer gewesen sein will. Können Sie nun mit voller Sicherheit behaupten, daß jene Person wirklich die Baronesse gewesen sei? Haben Sie die Dame so deutlich gesehen, daß diese Behauptung gar keinem Zweifel mehr unterworfen werden kann?“

„So deutlich?“ erwiderte Donner zögernd, „das kann und darf ich nicht behaupten, in dem Zimmer selbst war kein Licht, und im Corridor herrschte ein Halbdunkel, das genaue Beobachtungen nicht zuließ. Sodann auch bin ich ziemlich rasch an der Thüre vorbeigegangen.

„Also, was haben Sie gesehen?“

„Eigentlich nur ein paar dunkle, blitzende Augen, aber ich dachte mir gleich, daß dies die Baronesse sein müsse, es ist ja Frauenart, an den Thüren zu horchen.“

„Teleki war zu Mittag bei Ihnen, Sie sollten ihn am Abend besuchen; haben Sie im Laufe des Nachmittags dem Chevalier Mittheilung davon gemacht?“

„Nein.“

„So kann also der Chevalier auch nicht davon unterrichtet gewesen sein! Daß Teleki selbst es ihm berichtet haben soll, läßt sich nicht wohl annehmen —“

„Aber ein Anderer könnte es gethan haben!“ unterbrach Donner ihn hastig, der jetzt plötzlich zu erkennen schien, wohinaus der Richter wollte. „Ich bin an jenem Nachmittag mit dem Intendanten der Gräfin von Montbeliard zusammengekommen, Sie werden sich der Aussagen noch erinnern, die ich über diesen Dutour gemacht habe. Ich halte ihn für das Werkzeug des Chevaliers, und es ist nicht unmöglich, daß er ihm die Mittheilung gemacht hat.“

„Haben Sie mit ihm über diesen Besuch gesprochen?“

„Es kann sein, ich weiß es jetzt nicht mehr.“

„Erinnern Sie sich, auf dem Schreibtisch des Barons eine Waffe gesehen zu haben?“

„Nein.“

„Es sollen dort zwei Pistolen in einem Etui gelegen haben!“

„Das kann sein, aber ich habe sie nicht gesehen, es lag Vieles auf dem Schreibtisch, was ich weiter nicht beachtete.“

„Sie haben auch nach Ihrem Besuche bei dem Baron den Chevalier nicht wiedergesehen?“

„Nein; es ist möglich, daß er hinter der Thüre stand und daß ich ihn für die Dame hielt —“

„Vermuthungen verlange ich nicht von Ihnen zu hören! Sie geben also zu, daß Ihre Frau die Cassette im Hotel Royal gestohlen hat?“

Hermann Donner zog die Stirn in Falten, ein böser Zug umzuckte seine Mundwinkel, er wurde nicht gern an dieses erzwungene Geständniß erinnert, aber er konnte es nun auch nicht mehr zurücknehmen.

„Sie hat sich leider durch den Chevalier dazu verleiten lassen,“ sagte er achselzuckend. „Er versprach ihr goldene Berge, er wollte uns später fürstlich dafür belohnen, wenn wir ihm nur die beiden Briefe verschafften, die seine Cousine in der Cassette aufbewahrte.“

„Hat er sie erhalten?“

„Natürlich, er vernichtete sie vor unseren Augen.“

„Und was geschah mit dem übrigen Inhalt der Cassette?“

„Der Chevalier schenkte ihn meiner Frau.“

Damit war das Verhör Donner's beendet, einige Minuten später stand seine Frau vor dem Richter, und ihre trotzige Miene ließ erkennen, daß sie auch heute nicht geneigt war, ihre Schuld einzugestehen. Aber dieser Trotz war rasch gebrochen, sie konnte nicht mehr leugnen, als der Gerichtsrath ihr die schriftlichen Erklärungen ihres Mannes vorlegte.

„Ich hätte nicht gedacht, daß mein Mann so feige sein und seine eigene Frau verrathen könnte,“ sagte sie in verächtlichem Tone, „er soll sich übrigens nicht rein waschen, er ist ebenso schuldig wie ich. Er hat mir zugeredet, er hat dem Chevalier gerathen, mir den Schreibtisch zu schenken, damit ich den falschen Schlüssel erhielt, er hat vor dem Hotel Wache gestanden und später mit der Axt die Cassette zertrümmert.“

„Im Uebrigen erkennen Sie diese Erklärungen als der Wahrheit entsprechend an?“

„Was soll ich da noch länger leugnen?“ erwiderte sie

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18820422016/fragment/page=0001

Preußischer Landtag.

(Original-Bericht der Saale-Zeitung.)

Abgeordnetenhaus.

49. Sitzung vom 20. April.

Präsident v. Köller eröffnet die Sitzung um 11¼ Uhr vor noch schwach besetztem Hause. Auf der Tagesordnung stehen:

1. Die dritte Berathung der Gesetz-Entwürfe, betr. die unentgeltliche Uebereignung eines Abschnittes vom großen Thiergarten in Berlin an das Reich, — betr. das sogen Schäfervorrieb und die Kündigungsfristen und Umzugstermine für Schäfer, — und betr den nassauischen Centralkirchenfonds.

Nach unwesentlicher Debatte werden die zwei erstgenannten Gesetze unverändert nach den Beschlüssen der zweiten Berathung angenommen (die Kündigungsfrist für Schäfer ist somit einheitlich auf Ende März, der Umzugstermin auf Ende Juni festgesetzt), während zu der dritten Vorlage der in zweiter Berathung abgelehnte Antrag Bork Annahme findet, wonach dem nassauischen evangelischen Centralkirchenfonds eine Rente von jährlich sieben, nicht fünf Tausend Mark gewährt wird, von welchen 2000 M. zu Gunsten der hessischen Gemeinden auf die dem Centralkirchenfonds gegenüber zu übernehmenden Kosten zu verrechnen sind.

Der Reg.-Comm. Barkhausen hatte sich sehr energisch gegen den Antrag erklärt und steht nunmehr dahin, was das Herrenhaus mit der Vorlage beginnen wird.)

Abg. Wichtemann beantragt diese Vorlage zur Vorberathung an die Budgetcommission zu verweisen und hat den Wunsch, daß diese erwägen möge, ob nicht der Etat dieser Eisenbahnen, auf welche sich die Vorlage beziehe, sofort vom Kalenderjahr auf das Staatsetatsjahr übertragen, somit auch das erste Quartal 1883 sofort veranschlagt werden könne.

Reg.-Präs. Rappmund hebt die technischen Schwierigkeiten hervor, die sich dem entgegenstellen. In diesem Falle würde das erste Quartal des Rechnungsjahres 1883 dem Rechnungsjahre 1882 zugerechnet werden.

Abg. Dr. Virchow hält es im Interesse einer geregelten Finanzverwaltung für dringend erforderlich, das Eisenbahnetatsjahr sofort mit dem Staatsetatsjahr zu identificiren und bedauert sodann, daß für die an das Reich abgetretenen Grundstücke zum Bau des Reichstagsgebäudes, in denen sich die Hochschulen für Musik, Ateliers 2c. befanden, kein Ersatz im Nachtragsetat zu finden sei.

Reg.-Comm. Geh. Finanzrath Scholz erwidert, daß die betr. Gebäude vorläufig noch in Benutzung bleiben werden und zwar so lange, daß es erst im nächsten Etat nothwendig sein werde, für Ersatz zu sorgen.

Die Vorlage geht in die Budgetcommission.

5) Zweite Berathung des Ges.-Entw., betr. die Erweiterung, Vervollständigung und bessere Ausrüstung des Staatseisenbahnnetzes nach dem Bericht der verstärkten Budgetcommission.

§ 1. Die Staatsregierung wird ermächtigt zum Bau einer Eisenbahn:

1. von Königsberg nach Labiau die Summe von 4,924,000 M. zu bewilligen. Die Bewilligung erfolgt, ebenso die der Summen zum Bau der Bahnen 2) von Johannisburg nach Lyck, 4,516,000 M., 3) von Hohenstein über Schöneck nach Berent 3,910,000 M., 4) von Jastnick nach Neckarmünde 1,184,000 M., 5) von Liegnitz nach Goldberg 1,260,000 M. und 6) von Greiffenberg nach Löwenberg und von Greiffenberg nach Friedeberg 2,672,000 M.

7) Von Oberröblingen nach Querfurt 800,000 Mk.

Abg. von Helldorff (Baumersroda bei Freyburg a. U.) kritisirt die Vorlage als eine völlig ungenügende und hebt hervor, daß der Minister der Privatbahn-Speculation in der Provinz Sachsen die größten Schwierigkeiten entgegenstelle. Redner führt einige Beispiele an und bemängelt die gutachtlichen Aeußerungen der sächsischen Landesbehörden, indem er sich in diesem Punkte auf das Gutachten des Landesdirectoris der Provinz Sachsen, des Grafen Wintzingerode, beziehe.

Minister der öffentlichen Arbeiten Maybach erwidert, daß die Vorlage nach wiederholter Prüfung der Anträge der Provinzialbehörden gemacht worden sei und es stehe fest, daß dieselbe einem dringenden Bedürfniß entspreche. Mit dieser Linie sollen aber andere nützlichen Bahnlinien nicht präjudizirt werden. Wenn der Herr Vorredner darüber klage, daß mit dieser Vorlage für die Interessen der Provinz Sachsen nicht genug geschehe, so verspreche er die weitere Prüfung der vorhandenen Projekte ab Naumburg, Merseburg 2c, allein es dürfe ihnen die Grundlage nicht fehlen, die finanzielle Basis, denn so lange er diesem Ministerium vorstehe, bleibe allen Gründungen die Thüre verschlossen (Beifall). Er bitte für heute andere Fragen in suspenso zu lassen; werde sich später finden, daß einzelne Linien dem Privatausbau zu überlassen seien, so werde er gern darauf eingehen (Bravo).

Abg. Neubarth (Querfurt) begrüßt die Vorlage mit Freuden, denn sie entspreche dem Bedürfnisse des Kreises Querfurt und den Interessen des Mansfelder See- und Gebirgskreises.

Die Linie wird hierauf bewilligt.

8. von Wernigerode nach Ilsenburg 675,000 M. wird vom Abg. Büchtemann lebhaft bekämpft. Es handle sich hier wieder um ein Stück Eisenbahn, von dem man nicht wissen könne, wo damit hinaus, wie es weitergeführt werden solle. Gegen dieses System müsse er sich entschieden erklären. Wenn man Bahnen bauen wolle, dann müsse man nach einem bestimmten Bahnnetz zu bauen suchen, sonst vergeude man die Gelder der Steuerzahler.

Abg. Sombart hält es auch für einen Mißgriff, dieses Glied aus der zu erbauenden Harzbahn herauszureißen und ohne zu wissen wohin, zu bauen.

Die Linie wird jedoch bewilligt.

9.	von Scharfeld-Lauterberg nach St. Andreasberg die Summe von	976,000 M.
10.	von Osnabrück nach Brackwede . .	2,630,000 „
11.	von Wabern nach Wildungen . . .	846,000 „
12.	von Westerburg nach Hachenburg .	2,285,000 „
13.	von Prüm nach Rothe Erde (Aachen)	14,567,000 „
14.	von Prüm nach Cupen (Aachen) . .	970,000 „
15	von Walheim nach Stolberg . . .	1,263,000 „
16	von Ahrweiler nach Adenau . . .	3,560,000 „
	zusammen	47,038,000 M.

Die Discussion über diese Linien 9—16 wird unter sehr großer Unaufmerksamkeit des Hauses geführt. Es treten nur die Abgeordneten der betr Wahlbezirke auf, die noch weitere Wünsche für ihre Kreise dem Minister ans Herz legen, der eine Prüfung und thunlichste Berücksichtigung dieser Wünsche zusagt.

Die verlangten Summen werden en bloc bewilligt und die zu den einzelnen Nummern eingegangenen Petitionen für erledigt erklärt.

Damit ist der erste Theil des § 1 erledigt. Der zweite Theil fordert zur Anlage des zweiten Geleises auf 8 Bahnen 16,930,000 Mark und der dritte Theil zu verschiedenen Bahnhofsbauten 22,950,000 M. Die weitere Berathung über diese Theile des § 1 wird jedoch vertagt.

Nächste Sitzung: morgen Vormittag 11 Uhr. Tagesordnung:

1. Fortsetzung der zweiten Berathung über den Gesetzentwurf, betreffend die Erweiterung, Vervollständigung und bessere Ausrüstung des Staatseisenbahnnetzes; und

2 zweite Berathung des Entwurfs einer Landgüterordnung für die Provinz Westfalen und die Kreise Rees, Essen, Duisburg und Mülheim an der Ruhr. (Diese beiden Vorlagen sollen morgen, event. mit Zuhilfenahme einer Abendsitzung erledigt werden.)

Schluß 4½ Uhr.

Halle, den 21. April.

Schwurgerichts-Sitzung vom 20. April.

Gerichtshof: Vorsitzender: Reuter, Landgerichts-Director; Beisitzer: in der Sache wider Voigt und Genossen: v. Bülow, Landgerichts-Rath, Kinkel, Landrichter, und in der Sache wider Ulrich: v. Bülow, Pfitzner, Landgerichts-Räthe; Gerichtsschreiber: Rinteln, Referendar; Staatsanwaltschaft: v. Moers, Erster Staatsanwalt: Vertheidiger für Voigt und Böttcher: Bindewald, Referendar; für Ulrich: Wippermann, Justiz-Rath.

Als Geschworene waren ausgeloost: Apitzsch, Rentier aus Cursdorf; Naumann, Rentier aus Delitzsch; Schalk, Stadtältester aus Mansfeld; Möhring, Fabrikbesitzer aus Sandersdorf; Sauft, Kaufmann von hier; Demuth, Rentier von hier; Ackermann, Fabrikbesitzer aus Bitterfeld; Köhler, Maurermeister aus Giebichenstein; Winkelmann, Kaufmann von hier; Althen, Fabrikbesitzer von hier; Simon, Kaufmann von hier und Bernstein, Professor von hier.

1. Angeklagt waren der Dienstknecht Friedrich Wilhelm Voigt und der Dienstknecht Wilhelm Böttcher, beide aus Beiderlee, wegen vorsätzlicher Brandstiftung. Die Angeschuldigten sind geständig, gemeinschaftlich im October v. J. in Wallwitzer Flur eine dem Gutsbesitzer August Knoche zu Wallwitz gehörige Strohhütte, welche zur Zeit der Kartoffelernte zum Schutze des Feldaufsehers gedient hatte, vorsätzlich in Brand gesetzt zu haben, so daß dieselbe vollständig niederbrannte. Die Hütte war aus 13 Bund Langstroh, das Bund zu 15 Pf., und acht starken Holzknüppeln errichtet, und befand sich kurz vor dem Brande noch in vollkommen benutzbarem Zustande. Die Staatsanwaltschaft beantragte das Schuldig nach der Anklage unter Annahme von mildernden Umständen. Der Spruch der Geschworenen lautete jedoch auf Nichtschuldig der vorsätzlichen Brandstiftung, wohl aber auf Schuldig der Verübung groben Unfugs. Auf Grund dieses Ausspruchs erfolgte denn auch, wie bereits mitgetheilt, die Verurtheilung der beiden Angeklagten zu je 4 Wochen Haft. Die Staatsanwaltschaft hatte 6 Wochen Haft in Antrag gebracht.

2. Die verehel. Arbeiter Ulrich, Therese geb Däne aus Merseburg war wegen Mordes angeklagt. Die Angeschuldigte, deren Kinder im Laufe des vorigen Jahres durch Krankheiten heimgesucht waren, erhat sich gegen Mitte Juli v. J. für dieselben ein Stärkungsmittel von der Diakonissin Heydenreich, welche dem auch von der Lebert'schen Handlung in Merseburg ein Fläschchen Tokayer-Wein besorgte und es in die Wohnung der Angeschuldigten brachte. Diese behauptet nun, sie habe am 14. Juli v. J. nachmittags jenes noch vorsiegelte Fläschchen mit einer Gabel geöffnet, den Kork einstweilen bei Seite gelegt, aus der Flasche einen Kinderlöffel voll gegossen und ihrer am 25. December 1880 geborenen Tochter Martha eingegeben. Kaum habe jedoch das Kind den ersten Schluck gethan und den Löffel zur Hälfte geleert, als es mit der Hand abgewehrt, weiteres zu sich zu nehmen, zu schreien begonnen und einige Tropfen wieder ausgespieen habe. Als sie danach den Mund des Kindes abgewischt, habe sie zu ihrem Schrecken bemerkt, daß an der Stelle, wo die Flüssigkeit aus dem Munde gelaufen, ein brauner Streifen zurückgeblieben sei. Als das Kind nicht aufgehört habe zu weinen, habe sie nach einem Arzte geschickt, bei dessen Ankunft dasselbe jedoch schon todt gewesen sei. Die Angeschuldigte behauptet ferner, daß in der ihr übergebenen Flasche mit Schwefelsäure vermischter Wein gewesen und daß ihre Tochter an dem Genusse dieser Flüssigkeit gestorben sei.

Diese Behauptungen haben sich aber als völlig unwahr herausgestellt, da durch die sofort vorgenommene Untersuchung des Weines in demselben nur diejenige Quantität freier Säure gefunden, welche — als sogen. Weinsäure — in jedem Ungarwein vorhanden sein muß. Es bleibt daher nur die Annahme übrig, daß die Angeschuldigte dem Kinde unverdünnte Schwefelsäure eingegeben hat. Die Obduktion des Kindes hat ergeben, daß der Tod durch Eingeben solcher unverdünnten Schwefelsäure und nicht durch schwefelsäurehaltigen Wein herbeigeführt ist.

Die Staatsanwaltschaft beantragte, die Angeklagte des Mordes für schuldig zu erkennen. Der Spruch der Geschworenen lautete jedoch nur auf schuldig der fahrlässigen Tödtung. Diesem Ausspruche gemäß wurde die Angeklagte mit einem Jahre Gefängniß bestraft. Seitens der Staatsanwaltschaft waren 3 Jahre Gefängniß beantragt.

*

Verhandlungen zu Sonnabend den 22. April: 1. wider den Arbeiter Karl Dorn aus Kalbe wegen Straßenraubes; 2. wider den Handarbeiter Gottlieb Schöne aus Benndorf wegen Meineids.

Meteorologische Station.

	20. April 10 U. Ab	21. April 7 U. Mg.
Barometer Millim.	757,84	760 87
Thermometer Celsius	+ 11,63	+ 9,00
Rel. Feuchtigkeit .	85,1 %	85,8 %
Wind	SW 1	SW 1

21. April 6 Uhr früh. (Bei geringer Barometerschwankung, mäßigem Südwest und Wärmezunahme trat gestern abends Bewölkung ein, zwischen 7 und 8 Uhr ein leichtes Gewitter mit Südweststurm und wenig Regen.) Bar. 761, Südwest frisch, wolkenlos. Therm. + 11 C. Thaupunkt n. d. Klinkerf. Hygrom. + 4,5.

Wetterber. d. Seewarte bei Hamburg u. d. Sternwarte bei Pola.

20. April 8 Uhr morgens. Im südlichen Theile von Mitteleuropa herrschte heitere und trockene Witterung mit kühlen Nächten, im nördlichen fanden unter dem Einflusse des erwähnten, ostwärts sich bewegenden Minimums bei trübem warmen Wetter vielfach Niederschläge statt. Die Luftbewegung war allenthalben mäßig und vorherrschend Südwest. Moskau 764 0 West still heiter, Hamburg 762 + 12 Südwest frisch wolkig, Berlin 765 + 10 Südwest still Regen, Wien 769 + 8 still wolkenlos, Triest 767 + 14 Nordost mäßig heiter, Nizza 766 + 18 Nordost still wolkenlos, Wiesbaden 766 + 8 Süd still heiter, Paris 767 + 10 Südwest mäßig bedeckt.

Provinzial-Nachrichten.

Der Nachdruck unserer Original-Correspondenzen aus der Provinz 2c. ist nur unter Angabe der Quelle gestattet.

—yz **Mühlhausen,** 20. April. Mit welcher Frechheit namentlich Dörfer und einzeln liegende Gehöfte von den jetzt so zahlreich umherziehenden Landstreichern belästigt werden, zeigt der nachstehende heute vor dem königl. Schöffengericht hier verhandelte Fall. — Der Schlossergeselle Franz Zigan, 25 Jahre alt, aus Düsseldorf, bereits mehrfach vorbestraft, welcher seit dem Jahre 1880 von der königl. Staatsanwaltschaft in Essen wegen zweier in Wenden a. d. Ruhr verübter Unterschlagungen steckbrieflich verfolgt, stand unter der Anklage des Diebstahls, Landstreichens und Bettelns. Zigan passirte am 5. April cr. auf seiner Wanderschaft auch das zum Kreise Mühlhausen gehörige Dorf Felchta, bettelte von Haus zu Haus und betrat unter Anderem auch ein Zimmer in einem Hause, in welchem zur Zeit Niemand anwesend war. Zigan sah daselbst ein Paar neue Stiefeln stehen, entledigte sich schnell seiner defecten Fußbekleidung, zog die neuen Stiefeln an und entfernte sich aus dem Hause, die Nachbarhäuser weiter abbetelnd. Der Diebstahl wurde jedoch bald bemerkt, Zigan wurde festgenommen und sofort nach dem Gefängniß in Mühlhausen transportirt. Zigan gestand heute die Thatsachen zu und das Gericht erkannte auf 4 Wochen Gefängniß, 14 Tage Haft und Ueberweisung an die Landespolizeibehörde. Wegen der in Werden verübten Unterschlagungen wird sich Zigan in einem anderen Termin zu verantworten haben. — In derselben Sitzung wurde gegen 104 Personen verhandelt, welche Anfang vergangenen Jahres in einer auswärtigen, in Preußen nicht genehmigten Lotterie, gespielt hatten. Gegen 3 Personen, welche mutterweile verstorben resp. ausgewandert waren, wurde das Verfahren eingestellt, 3 Personen wurden freigesprochen, die übrigen aber unter Annahme mildernder Umstände in eine Geldstrafe von je 5 Mark, im Unvermögensfalle zu je 1 Tag Haft verurtheilt.

—r **Weißenfels,** 20. April. Unsere Polizeiverwaltung fahndet auf einen sogen. „Schlafstellendieb", der sich inzwischen an einen anderen Ort begeben haben dürfte, um dort sein sträfliches Treiben fortzusetzen. Seine hiesige Gastrolle bestand darin, daß er sich ein Logis miethete und für einen von Erfurt nach hier versetzten Locomotivführer ausgab. Seine Frau sei kürzlich gestorben und das einzige Kind in Gerstungen in Erziehung. Ehe der neue Miether sich in seinem Logis eingewohnt, ließ er sich viel im Logis der Hauswirthin sehen und hier fand er die erwünschte Gelegenheit, eine Uhr und ein Portemonnaie an sich zu bringen und damit zu verschwinden.

M. **Erfurt,** 20. April. Unser Fischmarkt, auf dem das schöne, erst vor wenig Jahren in Sandstein aufgeführte Rathhaus steht, zeigte gestern Abend zwar wiederum ein bewegtes Bild, indem einige hundert Neugierige sich ansammelten und hin und her promenirten; auch wurden ab und zu einige Rufe, wie „Haut ihm!" oder „Es lebe unsere Freiheit!" 2c. laut, aber im Großen und Ganzen ging es infolge der umsichtigen Anordnung einiger Polizeibeamten und mehrerer commandirter Infanterie-Unterofficiere ruhig und ohne Excesse ab. Gegen 9 Uhr war der Platz geräumt. — Gestern Abend entstand schon wieder ein Feuer außerhalb des Andreasthores und zwar auf dem Areal der Kunst- und Handelsgärtnerei von Chrestensen, woselbst gegen 9½ Uhr einer der mächtigen Blumenstrohschober innerhalb einer Stunde total niederbrannte.

□ **Wittenberg,** 20. April. In der hiesigen Garnison wird ein Soldat vermißt, dessen Waffenrock, Koppel und Seitengewehr an der Elbbrücke gefunden wurde. Ob Desertion oder ein Unglück zugrunde liegt, ist noch nicht ermittelt.

ℒ **Aus dem unteren Unstrutthale,** 19. April. Wie sich jetzt überzeugen läßt, hat der Frost in der Nacht zum 11. d. an den Feldfrüchten, mit Ausnahme der Zuckerrüben und des Mohns, Schaden nicht angerichtet. Die Baumblüthe hat im Thale mehr als auf den Bergen gelitten, weil hier der Blüthenkelch sich noch nicht entwickelt hatte und die Saftkanäle durch den Schnee geschützt waren. Bei der großen Fülle der Baumblüthen ist immer noch Hoffnung auf eine mittelmäßige Obsternte vorhanden, besonders durch den Eintritt von Niederschlägen, die für die Vegetation der Früchte von großem Nutzen sind. Die Winterfrüchte prangen in einer seltenen Ueppigkeit, Höhe und Stärke, und versprechen eine gute Ernte.

K **Altenburg,** 20. April. Die scheidende Erbprinzessin Marta Anna veröffentlicht in der „Altenburger Zeitung" folgenden Abschiedsgruß: „Im Begriff, mein liebes Altenburg zu verlassen, sind es vor allen Dankesgefühle, die mich bewegen; sie zum Ausdruck zu bringen drängt es mich sehr. Herzlich danke

---

achselzuckend. „Der Chevalier war der Anstifter, wir haben uns durch seine Versprechungen verleiten lassen. Machen Sie es kurz, je rascher nun das Urtheil gesprochen wird, desto lieber ist es mir. Brummen muß ich nun doch, da kann ich nur wünschen, daß es sobald wie möglich vorbei ist —"

„Und was sagen Sie nun?" fragte Garbe, als die Frau wieder hinausgeführt war. „Werden Sie mir den Haftbefehl ausfertigen?"

„Ich bin dazu berechtigt und werde es thun," nickte der Richter, während er seinem Actuar einen Wink gab, „wie lange aber der Chevalier in Haft bleiben wird, kann ich Ihnen nicht voraussagen."

„Und der Intendant?"

„Was soll's mit ihm?"

„Könnte nicht auch gegen ihn ein Haftbefehl ausgefertigt werden? Sie wissen ja, daß Hermann Donner ihn der Ermordung des Grafen von Monibeliard beschuldigt, außerdem klage ich ihn des Raubes an, und ich zweifle nicht, daß wir die Schuldbeweise bei der Durchsuchung seiner Habe finden werden."

„Sie vergessen nur, daß diese Verbrechen nicht hier, sondern auf französischem Boden verübt worden sind," sagte der Richter kopfschüttelnd, „da müßte die Comtesse zuvor die Verhaftung beantragen."

„Sie will das nicht."

„Dann haben wir auch keine Berechtigung, gegen diesen Verbrecher einzuschreiten. So, hier ist der Haftbefehl, das Weitere stelle ich Ihnen anheim; ich rathe Ihnen noch einmal, lassen Sie sich nicht zu einer übereilten Handlung hinreißen, die Folgen könnten für Sie sehr unangenehm sein."

Reinhold Garbe faltete das Papier zusammen und legte es in sein Portefeuille, dann warf er einen Blick auf seine Uhr.

„Ich weiß, wie weit ich gehen darf," erwiderte er, indem er das Gesicht dem Fenster zuwandte und sinnend in die Abenddämmerung hinausschaute, „ich weiß auch, daß wir es hier mit einem notorischen Schurken zu thun haben, mit dem man kurzen Proceß machen kann. Verhafte ich den Intendanten, so geschieht es auf meine eigene Verantwortung, ich werde nicht schwer daran zu tragen haben."

Er nahm seinen Hut und ging hinaus, und als er den Pariser Hof erreichte, stand der alte ehrwürdige Herr wieder vor dem Modewaarenmagazin.

„Nichts Besonderes zu melden?" fragte Garbe leise.

„Nichts Besonderes!" lautete die Antwort. „Er ist nach Tisch ausgegangen, er war bei zwei Notaren, aber er hat sich nicht lange bei ihnen aufgehalten."

„Ah, ich kann mir schon denken, was er bei ihnen wollte; der Intendant verlangt eine notarielle Schuldverschreibung, um seine Forderung sicher zu stellen, er scheint sie nicht erhalten zu können. Kehrte der Chevalier direct hierher zurück?"

„Ja wohl."

„Hat der Herr, der heute Mittag bei ihm war, ihn noch einmal besucht?"

„Ich habe ihn nicht gesehen."

„Gut," nickte Garbe, ich will Sie nun ablösen! Gehen Sie zur nächsten Polizeistation und fordern Sie zwei Beamte, die sich sobald wie möglich hier einfinden und in der Nähe des Hotels aufhalten sollen. Wenn das geschehen ist, kommen Sie in jene Restauration, ich erwarte Sie dort. Ich habe den Haftbefehl gegen den Chevalier in der Tasche, aber ich will warten, bis der Andere bei ihm ist, hoffentlich fange ich da zwei Fliegen mit einer Klappe."

Der alte Herr schob den spanischen Rohrstock unter den Arm und nahm bedächtig eine Prise.

„Werden wir uns auf einen Kampf gefaßt machen müssen?"

„Ich glaube kaum, immerhin aber wäre es möglich; die Beamten sollen sich für alle Fälle vorsehen, tragen Sie auch Sorge, daß ein Wagen in der Nähe ist."

Der alte Herr nickte zustimmend und ging langsam von dannen; Reinhold Garbe trat bald darauf in die Restauration und nahm dort am Fenster Platz.

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18820422016/fragment/page=0002

ich nicht nur denen, die mir seit meiner Kindheit Liebe und Theilnahme bezeigten, auch allen, die mich bei meiner Vermählung durch Glückwunsch und Gabe, durch Anhänglichkeit und Treue erfreuten, meinen wärmsten Dank! Theuer und werth, wie sie mir immer war, wird mir die heimathliche Stadt und Burg auch in Zukunft bleiben. Liebe Erinnerungsbilder werden mich nach meiner neuen Heimathstätte hinüberbegleiten und mir oft erzählen von den frohen Tagen meiner Jugend, von treuen, guten Menschen. Ihnen Allen ein herzliches Lebewohl! Maria Anna, Erbprinzessin zu Schaumburg-Lippe, Herzogin zu Sachsen."

K **Altenburg**, 20. April. Gestern Abend brachten die hiesigen Gymnasiasten ihrem neuen Rektor einen Fackelzug und verbanden damit zugleich eine Ovation für das neuvermählte Erbprinzliche Paar. Dasselbe verließ heute Morgen 8 Uhr 45 Minuten mittels Extrazuges unsere Stadt. Am Bahnhofe hatte sich eine ungeheure Menschenmenge eingefunden. Die junge Frau Erbprinzessin erhielt eine Unmasse Bouquets und verneigte sich dankend nach allen Seiten. Als der Zug sich in Bewegung setzte erscholl ein dreifaches donnerndes Hoch. Die Erbprinzessin sah dann noch lange zum Fenster hinaus, bis der Bahnhof ihren Blicken entschwunden war. Prinz Moritz, sowie die Prinzessin-Mutter, Prinzessin Auguste von Sachsen-Altenburg, geleiteten das neuvermählte Paar bis Leipzig. Die Reise geht über Hannover, wo das Prinzliche Paar im Hotel Union absteigt. Freitag Nachmittag 2½ Uhr trifft das Paar in Bückeburg ein, wo die großartigsten Empfangsvorbereitungen getroffen worden sind.

–j **Jena**, 19. April. Dem Präsidenten des hiesigen Oberlandesgerichts, Wirkl. Geh. Rath und Kammerherrn Dr. Freiherrn von und zu Egloffstein, Excellenz, wurde vom Herzog von Altenburg, in Gemeinschaft mit den Herzögen von Sachsen-Meiningen und von Sachsen-Koburg-Gotha und unter Zustimmung der übrigen Regierungen, die beim gemeinschaftlichen thüringischen Oberlandesgericht betheiligt sind, das Komthurkreuz I. Klasse des herzogl. Sachsen-Ernestinischen Hausordens, anstatt des bisher innegehabten Komthurkreuzes II. Klasse verliehen; ferner wurden verliehen dem I. Senatspräsidenten des Oberlandesgerichts, Oscar Bretschneider das Komthurkreuz II. Klasse desselben Ordens anstatt des bisher innegehabten Ritterkreuzes I. Klasse, und dem II. Senatspräsidenten, Thankmar v. Pläncknер, das Ritterkreuz I. Klasse desselben Ordens anstatt des bisher innegehabten Ritterkreuzes II. Klasse.

□ **Kassel**, 19. April. In vergangener Nacht um 1 Uhr entstand in der Breitbarth'schen Buntpapierfabrik in dem benachbarten Bettenhausen Feuer, das mit rapider Schnelligkeit um sich griff und in kurzer Zeit das Fabrikgebäude total einäscherte. In Folge der energischen Thätigkeit der Feuerwehr konnte das Wohngebäude gerettet werden, trotzdem das Feuer colossale Dimensionen angenommen hatte. Der verursachte Schaden ist bedeutend, doch ist derselbe durch Versicherung gedeckt. Die Entstehungsursache ist bis jetzt noch unaufgeklärt.

Bernburg, 19. April. Die seit dem Tode des hierorts allgemein beliebten Superintendenten Bastian verwaiste Diöcese Bernburg wird in der Person des Herrn Pastor Schröter, vormals Prediger am Moabiter Zellengefängniß in Berlin, einen würdigen Nachfolger erhalten. Die Antrittspredigt desselben in der St. Aegidienkirche hat einen sehr günstigen Eindruck gemacht und die officielle Einführung des zugleich als Oberpredigter an der gedachten Kirche ernannten Superintendenten wird nächsten Sonntag stattfinden. Als Vertreter der obersten Kirchenbehörde wird Herr Oberhofprediger Teichmüller anwesend sein. — Auch die hiesige höhere Töchterschule hat in Herrn Schuldirector Köhler aus Dessau einen neuen Leiter erhalten. Die feierliche Einführung desselben wird Herr Oberschulrath Rümelin aus Dessau vollziehen. — Zu Ehren des Geburtstages unserer verehrten Landesmutter fand gestern ein von der hiesigen Schützen-Gilde veranstaltetes Festschießen statt.

— Wie aus Meiningen vom 19. April gemeldet wird, ist die Gemahlin des Herzogs, Freifrau v. Heldburg, seit einigen Tagen ernstlich an Diphtheritis erkrankt und ist deshalb Prof. Oertel aus München telegraphisch nach Meiningen berufen worden.

Vermischtes.

— [Die Verdingung des beim schweriner Theaterbrande verunglückten Feuerwehrmanns Berger] fand am Donnerstag statt. Die Feuerwehr, der Kriegerverein, das Hoftheaterpersonal und zahlreiche Theilnehmende aus allen Bevölkerungskreisen gaben dem Verstorbenen, der in den Feldzügen von 1866 und 1870 als Krankenträger gedient hat und mit militärischen Ehren beerdigt wurde, das letzte Geleite. Dem Sarge wurde ein Palmenzweig und die Verdienstmedaille, mit welcher der Großherzog den Verstorbenen noch im Tode geehrt hat, vorausgetragen.

— [Leon Pelzer] hat endlich ein vollständiges Geständniß abgelegt; er bekennt den vorbedachten Mord. Nach Begehung desselben habe er sich geflüchtet, sei aber wieder nach Brüssel zurückgekehrt, nachdem er von seinem Bruder telegraphisch benachrichtigt worden, daß das Verbrechen nicht entdeckt sei. Nach seiner Rückkehr habe er in Antwerpen die Wohnung seines Opfers erbrochen und gestohlen, was er von Werthsachen vorfand; ebenso habe er den Leichnam in Brüssel ausgekleidet und ihm andere Kleider angezogen. Da die Leiche starr und Bernays, in den Hals geschossen, mit vorwärts gestreckten Armen zusammengesunken war, habe er, um die Umkleidung zu bewerkstelligen, die Arme des Leichnams gebrochen.

— [Die technische Prüfung der St. Gotthard-Bahn] findet vom 15. bis 17. Mai statt, der Festzug zur Eröffnung am 21. und 22. Mai. Die Hauptfeier ist in Mailand. Das Programm ist noch nicht festgestellt.

— [Eine 90 Meilen lange Kette]. Die in der Elbe von Aussig bis Hamburg gelegte Kette weist eine Länge von ca. 650 Kilometer auf, wiegt etwa 7,000,000 Kilogr. und verursachte eine Anschaffungsausgabe von ca. 4 Millionen Mark.

— [Großartiger Ehescheidungsschwindel]. In Manchester wurde vor etwa einem Jahre ein „Internationales Advokatengeschäft" zur Auffindung berechtigter Erben für unbehoben bei den Gerichten lagernde Hinterlassenschaften eröffnet, mit Zweiggeschäften in London, Glasgow, Sheffield 2c. und Agenturen in New-York und Melbourne. Die zu vertheilenden Erbschaftsgelder sollten angeblich 25,750,000 Pfd. Sterl. — 515 Millionen Mark betragen. Director dieses internationalen Geschäftes war Dr. phil. Rogers. Mit dem gewöhnlichen Aufwande von Programmen, Circularen, Zeitungsinseraten 2c. wurde das Geschäft eingeleitet und befand sich bald in blühendem Zustande durch die Gelder der leichtgläubigen Opfer, welche sich durch die vorgespiegelten Erbschaftsansprüche fangen ließen. Schließlich wurde jedoch der Leiter des Hauptbureaus, Arthur Mackenzie, auf Betreiben eines der Betrogenen am Montag in Manchester verhaftet, nachdem am Sonnabend zuvor das Geschäftslocal von über hundert Personen aus allen Theilen Nordenglands belagert gewesen, welche Erledigung ihrer langausstehenden Erbschaftsansprüche verlangten. Der Hauptschwindler, Dr. phil. Rogers, hat sich rechtzeitig mit den erschwindelten Geldern aus dem Staube gemacht und ist verschwunden.

— [Affaire Förster-Kantorowicz.] Das Kammergericht verwarf am Donnerstag die seitens des Staatsanwalts gegen die Freisprechung des Kaufmanns Kantorowicz in der bekannten Pferdebahnsache eingereichte Revision.

[Eine übergitterte Stadt.] Die Telegraphen- und Telephondrähte, welche sich in dichten Netzmaschen über der Stadt New-York ausspannen, haben nach einer Mittheilung des „Lumière electrique" eine Gesammtlänge von 10,000 Meilen. Es ist dies das größte Drahtnetz, welches über irgend einer Stadt der Welt existirt.

— [Der Generaldirector der sicilianischen Bank, Notar Bartolo,] wurde gegen ein von seiner Familie gezahltes Lösegeld von 50,000 Lire von den Banditen, die ihn gefangen hielten, freigelassen. Es ist Hoffnung vorhanden, daß die Räuber eingefangen werden.

— [Ein großer Setzerstrike] ist am Mittwoch in Rom ausgebrochen. Ungefähr 700 Setzer haben die Arbeit niedergelegt.

— [Die Macht der Töne] Ambroise Thomas, der Componist des „Hamlet", besitzt in Argenteuil eine prächtige Villa, bis zum Dache mit den seltensten Kunstwerken gefüllt. Im Jahre 1870, als die siegreichen Preußen in Paris einzogen, verzweifelte der Componist bei dem Gedanken, seine reiche Habe in Feindeshänden zu wissen. Als der Waffenstillstand unterzeichnet war, eilte Herr Thomas nach Argenteuil, um sein zerstörtes Heim zu sehen. Er war aber vor Freude außer sich, als er seinen reizenden Besitz ganz unberührt von der Kriegs-Furie wiederfand. Der Wächter seines Hauses erzählte ihm dann den Sachverhalt in folgender Weise: „Ein junger preußischer Stabsofficier fragte mich, wem die Villa gehöre. Ich sagte: „Dem Componisten Ambroise Thomas." Darauf zog er eine Visitenkarte hervor, schrieb einige Worte auf dieselbe und befahl mir, die Karte Jedem von seinen Landsleuten, der an die Thür klopfen sollte, zu zeigen. Ehe sich der Officier entfernte, schrieb er mit Kreide die gleichen, mir unverständlichen Worte an alle Läden. Zwanzigmal wechselte die Garnison, zwanzigmal wollten feindliche Officiere hier eindringen, alle Nachbarhäuser waren schon mit Beschlag belegt, allein Einer wie der Andere entfernte sich, sobald er die Karte gesehen." Begierig griff Ambroise Thomas nach der rettenden Karte — sie trug den Namen eines preußischen Officiers und darunter mit Bleistift die Worte: „Nesse Meyerbeers."

Todesfälle.

Der Telegraph bringt aus London die schmerzliche Kunde, daß am Mittwoch daselbst Charles Darwin, der berühmte Naturforscher, gestorben ist. Wir beschränken uns für heut darauf, einige kurze biographische Notizen zu geben; ein Artikel aus berufener Feder wird den bedeutenden Verdiensten des Dahingeschiedenen in ausführlicher Weise gerecht werden. Charles Robert Darwin wurde als Sohn des englischen Arztes, Naturforschers und Dichters Erasmus Darwin am 12. Februar 1809 zu Shrewsbury geboren, bezog 1825 die Universität Edinburgh und promovirte 1831 zu Cambridge. Im selben Jahre schloß er sich der Expedition des Capitän Fitzroy an, besuchte Brasilien, die Magellansstraße, die Westküste Südamerikas, die Inseln des stillen Oceans, und entwickelte die wissenschaftlich höchst reichhaltigen Ergebnisse dieser Reise in mehreren Werken speciell geologischen Inhalts. Anhaltende Forschungen über die Unsicherheit der bisher gültigen Klassifikation der verschiedenen Thierarten führten ihn zu den Resultaten, die er in dem berühmt gewordenen Werke „On the origin of species by means of natural selection" (London 1859) niederlegte. Er sprach darin die Ueberzeugung aus, daß alle Thiere und Pflanzen von wenigen Urformen, vielleicht von einer einzigen, abstammen, und daß die verschiedenen Modifikationen derselben infolge eines Princips von statten gehen, das er als „natürliche Auswahl" bezeichnet. Diese Ansichten, in denen er allerdings nur die von früheren Naturforschern gegebenen Andeutungen schärfer formulirte und durch die Entdeckungen der Neuzeit begründete, erregten allgemeines Aufsehen und riefen eine Polemik hervor, bei der es an Persönlichkeiten und Verketzerungen des kühnen Theoretikers nicht fehlte. Im Gesammtgebiete der Naturwissenschaft ist in neuerer Zeit keine Erscheinung zu Tage getreten, welche von so durchgreifendem Einflusse auf die wissenschaftliche Betrachtung gewesen, die Gemüther der Gelehrten und Laien so sehr in Bewegung gesetzt hätte, wie Darwin's Lehre von der Entstehung der Arten, die „Descendenz-" oder „Selectionstheorie". Diese Lehre hat auf scheinbar ganz fernliegende Disciplinen mächtige Wirkungen ausgeübt; der Philosoph und Nationalpolitiker, der Theologe und Sprachforscher nahmen Stellung zu derselben, und die von Darwin für das Hauptprincip seiner Lehre gewählte Bezeichnung „Kampf um das Dasein," ward ein geflügeltes, tausendfältig angewendetes Wort. Der Raum verbietet uns, die zahlreichen weiteren Schriften Darwins, die sich sämmtlich durch Klarheit des Stils und Gediegenheit des Inhalts auszeichnen, auch nur dem Titel nach hier anzuführen.

Am Abend des 19. d. ist der auch in weiteren Kreisen durch seine Schriften bekannte Professor der Theologie an der Universität Berlin Joh. Karl Wilhelm Vatke im Alter von 76 Jahren gestorben.

Handels-, Verkehrs- und Börsen-Nachrichten.

— Berliner Börse, 20. April. Die Empfänglichkeit für ungünstige Gerüchte hat an den deutschen Börsen und in Wien in den letzten Tagen zugenommen. Dies darf als Zeichen für die Unsicherheit der Anschauung betreffs der Situation der Börsen und der Hausseбewegung überhaupt gelten. Hier eröffnete die Börse mit generellen Coursermäßigungen. Bemerkenswerth war aber von vornherein eine allseitige Zurückhaltung, die dem Coursniveau einen Halt bot, weil die Abgaben fast auf ein Minimum reducirt waren. Die Haltung konnte aber nicht als schwach gelten und sie befestigte sich in kurzer Zeit, als Deckungen auf der ermäßigten Coursbasis vorgenommen wurden. Das Geschäft erreichte einen größeren Umfang in Creditactien und Commanditantheilen. Erstere eröffneten zu 581 (gestern 586) und stiegen bald auf 583½, Commanditantheile avancirten von 211⅝ auf 212 (gestern 213¼). Franzosen ermatteten um 4½ M., da die Nachricht betreffs des Bauconsenses der Linie Oden-Neuilly sich nicht bestätigt, dagegen stiegen Lombarden von 248 auf 249½ auf Grund der Wahrscheinlichkeit, daß eine Dividende von 4 Frcs. vertheilt wird. Nordwestbahn und Elbethal gaben nach auf die jüngsten Meldungen über den 1881er Abschluß. Inländische Bahnen gingen mäßig um und konnten die gestrigen Course von 2 Uhr nicht behaupten. Für Mainzer zeigte sich Interesse. Montanwerthe gaben nach, ohne von Abgaben bedrängt zu sein. Italiener ziemlich belebt und um eine Kleinigkeit steigend. Russen gaben ⅛ Procent nach, ungarische Goldrente ⅜ Proc. Noten büßten 1 Mk. ein. Die Festigkeit war in der zweiten Börsenstunde von Courssteigerungen begleitet. Lombarden waren sehr beliebt und griffen im Course weit aus. Wien folgte in der Coursbewegung genau dem Berliner Platz. Inländische Bahnen gegen Schluß Abschwächung, wie bereits telegraphisch gemeldet, auf schwächeres Paris. Schluß matt.

* **Kronstadt**, 20. April. Heute ist der erste ausländische Dampfer hier eingetroffen; die Schiffahrt ist somit wieder eröffnet.

— Die Generalversammlung des Berliner Pfandbrief-Instituts beschloß die Ausgabe von 3½ procent. Pfandbriefen, lehnte dagegen den Antrag, die Beleihungsgrenze der Grundstücke bis zum Betrage der Feuerkasse auszudehnen, ab, da es schwer zu bestimmen wäre, ob die zu beleihenden Grundstücke in besserer oder schlechterer Gegend liegen.

— Die Dessauer Landesbank hat 1881 einen Reingewinn von 469,880 M. erzielt und vertheilt 7 Proc. Dividende. Der Gesammtumsatz betrug 643,274,613 M. Die Bank war bei keiner Subhastation betheiligt. An Effecten besaß sie 332,338 M. durchweg Consols, Prioritäten und Pfandbriefe. Die Grundstücke stehen mit 507,732 M. (+ 15,537 M.) zu Buche.

— Nach dem „B. A." ist in Guben gegen die Märkisch-Posener Eisenbahn-Gesellschaft jetzt eine Klage auf Zahlung der rückständigen Coupons der Stammprioritäten von 1873 und 1874 anhängig gemacht.

— Die Aktiengesellschaft für Wasserversorgung in Gotha zahlt nach bedeutenden Abschreibungen 5 Proc. Alle Reparaturen 2c. sind aus dem Betriebe entnommen.

— Die General-Versammlung der Altenburg-Zeitzer Eisenbahn beschloß, im Bedarfsfalle weitere 200 Stück offene Doppelgüterwagen und 2 Locomotiven zu beschaffen und die Kosten durch Ausgabe noch unbegebener Prioritäten zu decken.

— Die Meininger Hypotheken-Bank wird 5 Millionen Mark 4procent. Pfandbriefe ausgeben. Die Subscription findet wahrscheinlich am Montag und Dienstag statt. Der Emissions-Cours ist ca. 98 Proc.

Mehl-Börse. Halle, 20. April. (Preise für 100 Kilogr.) Weizenmehl 00 33,00—34,50 M. Weizenmehl 0 32,00—33,50 M., Roggenmehl 0 25,00—26,00 M., Roggenmehl 0/1 24,00—25,00 M., Futtermehl 16,00—17,00 M., Roggenkleie 13,00 M., Weizenkleie f. 12,00 M., Weizenschaalen 11,00 M., Haidemehl 34,00 M.

Berliner Börse vom 20. April.

Deutsche und ausländische Fonds u. Staatspapiere.

Dtsch.-Reichs-Anleihe	101,30 ⅜	4	Niederschl.-Märk. I.	100,50 G
4½ ⅜	Conf. Anl.	105,00 bz⅜	3½	Oberschles. gr. E.	99,75 bz⅜
4 ⅜	do.	101,60 bz⅜	4½	do. 4⅜ gr. Lit. B.	103,70 G
3½ ⅜	Staats-Sch.-Sch.	99,00 ⅜	4	do. Em. v. 73	— —
5 ⅜	Präm.-Anleihe 1855	144,40 bz⅜	4½	do. do. 79	105,80 G
Kur- u. Neum. Pfdbr.	95,00 ⅜	4½	do. do. 80	104,25 bz
4 ⅜	Sächs. Pfandbr.	— —	4½	Rechte Oder-Ufer	103,60 bz
4 ⅜	Sächs. Rentenbr.	— —	4½	Rh.-Nahed. gr. I. II.	103,50 G
Goth. Gr. Präm.-Pfdbr.	120,50 bz⅜	4	Thüringer I. Ser.	100,60 B
Dtsch. Gr.-C. B. Pfdbr.	109,00 G		do. IV. do.	— —
Prß. Ctrb.-Pfandbr.	112,50 G	4½	do. VI. do.	103,25 B
do. Hyp.-Act.-B. III.	100,50 bz⅜	5	Dux-Bodenbach II.	86,30 bz
Russ. Boden-Credit:	82,10 ⅜ G		do. III.	103,10 bz
do. Central-Bod.-Pfd.	73,00 bz⅜	fr.	Duy-Prag	79,80 bz
5 ⅜	Amerik. Bonds fd.	— —	5	Gal. Carl Ludwigsb.	85,75 bz
Oest. Papier-Rente	64,90 bz	5	Kaschau-Oderberg	82,50 bz⅜ G
do. Silber-Rente	65,75 bz	5	do. Gold	97,90 bz⅜ G
4 ⅜	Ungar. Gold-Rente	76,20 bz⅜ B	5	Kronpr.-Rud.	72	84,50 bz⅜ G
5 ⅜	Rumänier	— —	5	Lemb.-Czernow. IV.	80,40 bz
5 ⅜	Russ.-Engl. 1872	86,00 bz⅜ G	3	Oest. Franz. Stb., alte	385,00 bz⅜ G
5 ⅜	Russ. Anl. v. 1877	— —	3	do. 1874	372,50 G
4 ⅜	do. 1880	71,55 bz⅜ B	3	do. Ergänzungsn.	362,00 bz⅜ G
			5	Oesterr. Nordwestb.	87,50 bz⅜ B
			3	Südöst. Bahn (Lmb.)	282,00 B
			5	do. Obl.	100,50 bz⅜ B
			5	Ung.-Galiz. Nrdostb.	77,70 bz⅜ G
			5	do. Gold	95,50 bz
			5	Charkow-Azow	93,60 G
			4½	Zwangor.-Dombrw.	81,30 ⅜ B
			5	Kozlow-Woronesch	96,00 G
			5	Kursk-Kiew	98,50 bz
			5	Mosco-Rjäsan	101,60 bz
			5	do. Smolensk	94,40 bz⅜
			5	Rjäsan-Koslow	99,30 bz⅜ G
			4	Russ. Nicolai-Oblg.	76,50 B
			5	Schuja-Iwanowo	92,90 bz
			5	Warschau-Wien IV.	102,80 bz⅜
			5	do. V.	102,90 bz

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Bergisch-Märkische	125,75 bz⅜	4½	Zwangor.-Dombrw.	81,30 ⅜ B
Berlin-Anhalter	151,00 G	5	Kozlow-Woronesch	96,00 G
Berlin-Görlitzer	36,10 bz⅜ B	5	Kursk-Kiew	98,50 bz
Berlin-Hamburger	339,25 bz⅜ B	5	Mosco-Rjäsan	101,60 bz
Halle-Sorau-Guben	19,40 bz⅜ G	5	do. Smolensk	94,40 bz⅜
Magd.-Halberst. St.-Pr. B.	— —	5	Rjäsan-Koslow	99,30 bz⅜ G
do. do. C.	126,90 G	4	Russ. Nicolai-Oblg.	76,50 B
Oberschlessische A. u. C.	246,00 bz⅜ B	5	Schuja-Iwanowo	92,90 bz
do. Lit. B. gar.	188,50 bz⅜ B	5	Warschau-Wien IV.	102,80 bz⅜
Thüringer Lit. A.	215,25 bz⅜ G	5	do. V.	102,90 bz
do. Lit. B. gar.	101,60 G			
do. Lit. C. gar.	113,90 G			
Weimar-Gera (gar.)	49,50 bz			
Werra-Bahn	88,60 bz			
Saalbahn St.-Pr.	72,00 bz⅜ G			
Kaschau-Oderberg	61,70 bz⅜ B			
Oest. Südbahn (Lomb.)	— —			
Rumänier	61,10 bz⅜ G			

Eisenbahn-Prioritäts-Actien und Obligationen.

3½	Brg.-Märk. III. A.	93,80 bz⅜	4	Niederschl.-Märk. I.	100,50 G
3½	do. III. B.	93,80 bz⅜	3½	Oberschles. gr. E.	99,75 bz⅜ G
4½	do. V.	103,80 G	4½	do. 4⅜ gr. Lit. B.	103,70 G
4½	do. VI.	104,50 bz⅜ G	4	do. Em. v. 73	— —
4½	do. VII.	103,10 bz⅜ G	4½	do. do. 79	105,80 G
4½	do. VIII.	103,00 bz⅜	4½	do. do. 80	104,25 bz
5	do. IX.	106,00 G	4½	Rechte Oder-Ufer	103,60 bz
4½	do. Dt.-Seest. II.	— —	4½	Rh.-Nahed. gr. I. II.	103,50 G
	do. (Nordbahn)	103,00 B	4	Thüringer I. Ser.	100,60 B
4½	Berlin-Anhalt	103,00 bz⅜ B		do. IV. do.	— —
4½	Berlin-Dresden gr.	103,90 B	4½	do. VI. do.	103,25 B
4½	Berl.-Görlitz conv.	— —	5	Dux-Bodenbach II.	86,30 bz
4½	Berl.-Hamb. III. cv.	103,80 bz⅜ B		do. III.	103,10 bz
4½	Brl.-Pötsd.-Mgdb. D.	103,60 G	fr.	Duy-Prag	79,80 bz
4	Berl.-Stettin gar.	100,90 B	5	Gal. Carl Ludwigsb.	85,75 bz
4½	Braunsch. Eisenb.	103,00 B	5	Kaschau-Oderberg	82,50 bz⅜ G
4½	Brsl.-Sch.-Frb. GF.	— —	5	do. Gold	97,90 bz⅜ G
4	do. H.	103,00 bz⅜	5	Kronpr.-Rud.	72	84,50 bz⅜ G
4	Köln-Minden	IV. 100,50 G	5	Lemb.-Czernow. IV.	80,40 bz
	do.	VI. 104,25 bz⅜ B	3	Oest. Franz. Stb., alte	385,00 bz⅜ G
4½	do.	VII. 103,0 B	3	do. 1874	372,50 G
4½	Halle-Sor. v. St. g.	103,75 B	3	do. Ergänzungsn.	362,00 bz⅜ G
4½	Magd.-Hlbst.	1865 103,00 B	5	Oesterr. Nordwestb.	87,50 bz⅜ B
4	do. Leipzig A.	104,90 B	3	Südöst. Bahn (Lmb.)	282,00 B
4½	do. B.	100,60 B	5	do. Obl.	100,50 bz⅜ B
5	do. Wittenberge	84,75 bz	5	Ung.-Galiz. Nrdostb.	77,70 bz⅜ G
4½	Mainz-Ludw. g. cv.	103,00 B	5	do. Gold	95,50 bz
5	do. 1878 I., II.	106,10 G	5	Charkow-Azow	93,60 G
4	do. conv.	99,70 B	4½	Zwangor.-Dombrw.	81,30 ⅜ B
			5	Kozlow-Woronesch	96,00 G
			5	Kursk-Kiew	98,50 bz
			5	Mosco-Rjäsan	101,60 bz
			5	do. Smolensk	94,40 bz⅜
			5	Rjäsan-Koslow	99,30 bz⅜ G
			4	Russ. Nicolai-Oblg.	76,50 B
			5	Schuja-Iwanowo	92,90 bz
			5	Warschau-Wien IV.	102,80 bz⅜
			5	do. V.	102,90 bz

Bank- u. Industrie-Actien.

Darmst. Bank	162,75 bz
Disconto-Commandit	211,75 bz
Leipz. Credit-Anst.	158,75 G
Magdeb. Privatbank	116,00 bz
Meininger Cred.-Bank	93,50 bz⅜ B
Oest. Credit-Anstalt	581,50 bz
Reichsbank	149,00 B
Sächsische Bank	125,90 G
Schles. Bank-Verein	109,70 bz
Weimarische Bank	99,50 bz⅜ B
Dessauer Gas	160,10 bz
Laurahütte	112,60 bz
Pjönix-Bergwerk Lit. A.	82,25 G
do. - B.	83,40 B
Dortmunder Union	28,25 G
Bochumer Gußstahl	76,50 bz
Hörd. Hütt.-V. conv.	119,50 B

Wechsel.

Amsterdam 100 fl.	8 T. 169,30 bz
Brüssl., Antw. 100 fr.	8 T. 80,85 bz
London 1 Lstr.	8 T. 20,44 bz
Paris 100 fr.	8 T. 81,00 bz
Wien öst. W. 100 fl.	8 T. 170,15 bz
Petersb. 100 S.-R.	8 W. 205,50 bz

Zinsfuß der Reichsbank:
Wechsel 4 ⅜, Lombard 5 ⅜.

Gold, Silber und Banknoten.

Souvereigns	20,38 bz⅜ G
Engl. Banknoten	— —
Napoleond'or	16,20 G
Dollars	— —
Imperials	— —
Franz. Banknoten	81,00 bz⅜ B
Oesterr. do.	170,25 bz
Russ. do.	206,80 bz

Leipziger Börse vom 20. April.

Zf.	Kgl. Sächs.	M.	
3	Renten-Anl.	5000 100	80,25 ⅜
3	do.	1 00	80,20 bz
3	do.	500	80,40 bz
3	do.	500	80,40 G
		Tblr.	
3	Staatsanl. 1830	1000	98,50 G
3	do. 1830	500	98,50 G
3	do. 1855	100	90,0 B
4	do. 1847	500	101,10 bz
4	do. 1852-68	500	101,25 B
4	do. 1869	500	101,25 B

Div. 1880.	Eisenb.-St.-Act.	
7 ⅜	Altenburg-Zeitz	152,25 B
14	Aussig-Teplitz	259,00 G
7	Böhm. Westb. [5 ⅜	132,90 B
5,72	Buschtiehrad. Lit. A.	131,25 bz⅜
50	do. - B.	73,60 bz⅜ G
4	Dux-Bodenbach	140,00 B
1	Franz-Jos.-B. [5 ⅜	82,75 B
	Eisenb.-St.-P.-A.	
	Altenburg-Zeitz	144,50 B
5	Cottbus-Großenh.	125,50 bz⅜ G
5	Dux-Bodenb. Lit. A.	— —
5	do. - B.	— —
5	Halle-Sor. Guben	82,00 B
	Bank u. Crd.-Act.	
9	Allg. D. Cr.-A. Lpz.	158,50 bz
9	Dresdener Bank	134, 0 bz
7 ½	Leipz. Bank	140,00 B
5 ½	do. Kassen-Verein	105,50 G
8	do. Disc.-Gesellsch.	113,75 B
6 ¾	Sächs. Bank	122,50 G
5	Weimar. Bank neue	100,00 B
0	Zwickauer	82,00 B

Zf.	Kgl. Sächs.	Thlr.
4	Staatsanl. 1869	500 — —
4	do. 1870	1000 100 101,40 G
4	do. 1867 ab. 5 ⅜	500 101,25 B
1 ¾	Landrentenbr.	1000 800 95,50 B
4 ½	Mansf. Gew.	100,50 G
4 ½	do. 1879	103,50 G
5	do. 1873	101,25 bz
5	do. Em. 1875	103,50 bz
4 ½	Lpz. Stadtobl. 1868	103,50 G
4 ½	do. 1876	105,00 G

Div. 1880.	Ind.-Act., Pr. u. Stamm-Prior.	
12	Cröllw. Papierfabr.	170,00 G
5	do. Schuldverschr.	103,50 G
11	Lpz. Malzf. Schfeld.	153,00 G
7 ½	Thür. Gasgef. i. Lpz.	115,75 B
7 ½	do. Stamm-Pr.	124,75 G
	Ausl. Eis.-B.-Obl.	
4 ½	Aussig-Teplitzer	103,0 bz⅜
5	Böhm. Nordbahn	85,75 bz⅜
5	do. Em. 1871	85,40 bz⅜
5	Buschtiehr. [B. Nbw.	85,30 B
5	do. Em. 1871	85,30 B
5	do. - 1872	84,75 G
5	Dux-Bodenbach	87,10 G
5	do. Em. 1871	86,20 G
5	do. - 1874	103,50 B
4 ½	Graz-Köflacher	76,25 B
5	do.	82,70 bz
5	do. Em. v. 1872	82,70 bz
5	Kaschau-Oderberg	82,30 G
5	Prag-Dux [co. 3.	79,90 bz⅜ G
5	do. II. Em. [co. 3.	79,90 bz⅜ G
5	Prag-Turnau	86,50 bz
5	do. Em. 1870	85,70 G
5	do. Em. 1874	—,—

Wasserstands-Nachrichten.

Saale. Halle 20 April Ab. Unterb. 1,78. 21 Morg. 1,78.
Trotha 20 April Unterb. 2,10. 21 Morg. 2,10
Kalbe 20. April Oberp. 1,44. Unterp. 0,84
Unstrut. Artern 20 April am Brücken-Pegel 0,52.
Elbe, 20 April. Magdeburg 1,26. Torgau 1,40 Wittenberg 1,60. Roßlau 0,94 Barby —,—. Dresden 19. April 0,51.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18820422016/fragment/page=0003

Zur Sommersaison

bringen wir hiermit unsere gesammten **Strumpfwaarenfabrikate** in **Wolle** und **Baumwolle** empfehlend in Erinnerung!

Weiße gestrickte Patent-Kinderstrümpfe ohne Naht im Fuß à Paar	**25 Pfg.**	jede Nr. steigt um 5 Pfg.
Bunte „ „ „ „ „ „ „	**35** „	
Weiße Damenstrümpfe	**70** „	
Bunte „	**85** „	
Herrensocken	**60** „	

Patentlängen in Estremadura, weiß und bunt, in großer Auswahl!

Bei Abnahme von ¼ Dutzend jedes Paar um 5 Pfg. billiger.

Wollene und baumwollene Strickgarne zu Engros-Preisen.

Schlüssler & Co.

Fabrik auf hiesiger Strafanstalt. **Verkaufslocal: Gr. Ulrichstrasse 50.**

Korb- u. Kinderwagenfabrik
von F. W. Berger,
Schmeerstraße 15 und Poststraße 4.

Reichste Auswahl in **Kinderwagen, Fahrstühlen** und **allen Neuheiten von Korbwaaren** zu den **billigsten Preisen.**

Reparaturen werden prompt und sauber ausgeführt.

Ein Wink den sparsamen Hausfrauen!

Die allgemeine Klage der verehrten Hausfrauen über schlechte **Seifen,** deren geringe Schaumkraft, Gehaltlosigkeit, penetranter Geruch ꝛc. ist leider nur allzu begründet.

In den letzten Jahrzehnten ist sehr oft die solide Basis der Kernseifensiederei verlassen und dafür allerlei Sorten auf den Markt gebracht worden, die sich allerdings recht elegant präsentirten, aber dafür meist bei der Verwendung sich um so geringer erwiesen und bei deren Herstellung man außerdem stets von der bequemen Annahme, daß überall wirklich weiches Wasser leicht zu haben sei, ausgegangen war.

Dies ist aber ein gewaltiger Irrthum, schon vor Jahren beschäftigte sich daher der Unterzeichnete damit, seine Fabrikate so zusammenzusetzen, daß sie auch in sehr harten Wässern schaumkräftig blieben, ferner durch eigene Methoden den **Gehalt** statt der **Ausbeute** zu vergrößern.

Zu geneigtem Versuche empfiehlt er daher

beste naturelle Wachskernseife,
„ heligelbe Harzkernseife,
„ röthlichgelbe do.
„ grosskörnige Elainseife.

Außerdem alle übrigen **Waschartikel,** wie: **Soda, Reis-** und **Weizenstärke, Stärkeglanz, Borax, Blau u. s. w.**

A. Weser, Seifenfabrikant, **Merseburg.**

Niederlage in Halle:

42. Schmeerstrasse 42.

Uebernahme
von
Cement-Beton-Arbeiten.

(Wesentlich billiger als jedes andere Material.)

Cementfussböden, rauh, glatt, getüpfelt oder mit Linirung versehen, für Fabrikräume, Waschanstalten, Brauereien, Stallungen, Futterböden, Keller, Hauseingänge und Einfahrten, Balcone, Gartenwege ꝛc. ꝛc.

Betonirungs-Arbeiten: Fundamente für Schornsteine, Maschinen, Häuser, Mauern; feuerfeste Treppen und Gewölbe zwischen eisernen Trägern oder gemauerten resp. betonirten Widerlagern in jeder Spannweite (Gewölbe auch scheitrecht), Brücken, Durchlasse ꝛc. ꝛc.

Wasserdichte Betonirungs- und Verputzarbeiten, wie: Reservoirs, Gruben-, Rinnen- und Kanal-Anlagen ꝛc. Keller, in welche Grundwasser eindringt, werden bei jeder Druckhöhe unter Garantie trocken gelegt.

A. C. Vogel,

Alte Promenade 4b, Bureau geöffnet: Vorm. v. 11—1, Nachm. v. 5—7 Uhr.

Billigste Bezugsquelle für neue Möbel
Klausthorstr. 16. G. Schaible.

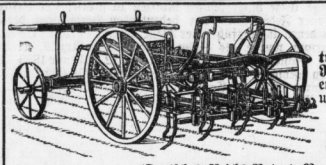
In weiten Kreisen als anerkannt nur gute und gediegene Arbeit empfehlele ich mein gut sortirtes Lager zu dem allerbilligsten Preise.

Reparaturen billigst.

☛ Alle von mir gekauften Sachen frei in's Haus. ☚

Sonnabend den 22. d. Mts. trifft wieder ein großer Transport der besten Dänischen und Russischen Pferde zum Verkauf ein.

Hugo Tetzner,
Merseburg, Thüringer Hof.



Für Landwirthe!

Zum Behacken von **Getreide, Hülsenfrüchten, Rüben** und **Kartoffeln** ꝛc. empfehlen wir angelegentlichst unsere

neue Patent-Hack-Maschine

(Deutsches Reichs-Patent Nr. 4284), wiederum verbessert und seit drei Jahren über 1000 Stück geliefert.

Besondere Vorzüge: Leichtes Gewicht und präcise Steuerung.

Smyth'sche (verbesserte Salzmünder) Pferdehacke.

Zahlreiche Referenzen. Cataloge gratis und franco.

F. Zimmermann & Co., Halle a/S.

Nouveautés in Herrenhüten

Größte Auswahl elegantesten Genres

in Seide, Filz, Stroh und Stoff empfiehlt

Christian Voigt,

Halle a/S. Schmeerstraße.

Geschäfts-Eröffnung.

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum erlaube ich mir hiermit ergebenst anzuzeigen, daß ich am heutigen Tage eine

Färberei, Druckerei, Deccatur- u. Reinigungs-Anstalt

☛ große Klausstraße Nr. 8 ☚

errichtet habe. **Anstalt für Umfärben und Reinigen von Damen-, Herren- und Kinder-Garderobe, Bändern, Putz- und Mode-Artikeln, Möbel- und Zimmer-Stoffen, Shawls, Decken** in allen Farben und für jeden **einfachen** oder **gemischten Stoff.** Billigste und prompte Bedienung.

Halle, große Klausstraße 8. Achtungsvoll

A. Schnieder, Schönkunst-Färber.

Meine Wohnung befindet sich jetzt

Park-Bad II. Etage (Eingang Anhalterstraße),

und nehme daselbst weitere Anmeldungen für **Clavier-** und **Gesangunterricht** entgegen.

A. W. Dreszer, Musikdirector.

Fr. Albert Schmidt,
Caffee-Special-Geschäft,
64. Leipzigerstraße 64,

empfiehlt sich hiermit ergebenst. Bei Entnahme von 5 Pfund und darüber entsprechende Preisermäßigung.

Nur 2 Concerte **Neues Theater.** Nur 2 Concerte

Heute Sonnabend den 22. April **unwiderruflich letztes**

Humorist. Concert

der

Leipziger Quartett- u. Concertsänger

aus den oberen Sälen des Hotel de Pologne in Leipzig,

Herren **Eyle, Selow, Gipner, Stahlheuer, Simon, Sémada, Maass** und **Hanke.**

Anfang 8 Uhr. **Entree 50 Pfg.**

Im Saale des Café David.

Sonnabend den 22. April

Grosses Symphonie-Concert

von der 40 Mann starken Capelle des Stadtmusikdirector **W. Halle.**

Billets wie bekannt bei den Herren **H. Karmrodt** und **Steinbrecher & Jasper.**

Anfang 8 Uhr. **Entree an der Kasse 50 Pfg.**

Abonnementsbillets haben Gültigkeit.

Gottgau bei Löbejün

Von heute ab ein vorzügliches Glas ☛ **echt Culmbacher Bockbier, wozu ergebenst einladet** **Alb. Hertig.**

Der auf Montag den 24. April 1882 anberaumte Termin behufs Gasthofs-Verkauf in Kattersnaundorf wird hierdurch aufgehoben.

Delitzsch. Friedrich Erturt, außergerichtl. Auctionator.

Schieferkasten

und **Pennale,** à Dtzd. von 50 ₰ an.

G. E. Krause, Leipzigerst. 31 a. Th.

Strohhüte,
Blumen, Bänder etc.

Ungarnirte Hüte v. 35 Pf. an,
Garnirte Hüte v. 75 Pf. an.

Knabenhüte
in Stroh von 50 Pf.
Wie auch im vorigen Jahre werden sämmtliche Hüte
unentgeltlich
auf's Geschmackvollste garnirt.

Max Lichtenstein,
Leipzigerstraße 64.

Die Hutfabrik
von
August Berger
empfiehlt ihre
Strohhut-Wäsche
ergebenst.

Markt 3, Schirmfabrik.

Alle Reparaturen sowie das **Ueberziehen v. Sonnen- u. Regenschirmen** wird schnell und gut besorgt

Carl Rickelt.

Pelzsachen

übernimmt zum Conserviren gegen Motten und Feuerschaden

Chr. Voigt.

Kaiser-Wilhelms-Halle.

In 6 bis 7 Stunden lehre Schülern jeden Alters **sämmtliche** Tänze. Der Unterricht wird nach der neuesten auf praktische Erfahrungen gegründeten Methode ertheilt. **A. Hardegen,** Klausthorstraße 7, II

Ammendorf.
Gaudich's Restaurant.

Nächsten Sonntag ☛ **Concert,** gegeben von der **Ammendorfer Liedertafel** unter Mitwirkung des Trompetercorps des **12. Hus.-Regts.** aus Merseburg. — Anf. Nachm. 3 Uhr.

Bageritz.

Sonntag den 23. April **Ball,** wozu freundlichst einladet **Zeumer.**

Ober-Plötz.

Zum **Einzugs-Schmaus** Sonntag den 23. April von Nachmittag 3 Uhr ab **Concert,** Abends **Ball,** wozu hiermit freundlichst einladet

Gustav Eisentraut.

Für den Inseratentheil verantwortlich W. König in Halle.

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.

Mit Beilagen.